

Die Mission des Paulus (Kapitel 29) und ihre Nebendarsteller (Röm 16)

Auf unserem Weg zwischen Schöpfung und Vollendung, 1. Buch Mose und der Offenbarung sind wir bei Kapitel 29 angekommen

Auf 50 Seiten geht es durch einen Großteil der Apostelgeschichte, beiden Thesalonicher- und Korintherbriefen, Galater und Römer – wir folgen dem Paulus auf seinen Missionsreisen und lesen auch noch seine Briefe

Und ich soll jetzt auch noch was dazu sagen

Wie viel Zeit haben wir?

In Kapitel 29 steckt sehr viel Dynamik und konzentrierte Theologie; es soll ja Leute geben, die den Römerbrief zum Herzstück der Bibel erkoren haben; hier liegt das Zentrum

Vielleicht ist das ja so, vielleicht auch nicht

Wir könnten nun auch dem Paulus auf seinen Missionsreisen folgen. Dann wird meine Predigt eine Art Reisebericht von verschiedenen Missionstripps durch den östlichen Mittelmeerraum. Das Ganze könnte ich dann mit ein paar Bilder bereichern.

Doch ich folge nicht dem Hauptdarsteller, was gewiss spannend wäre.

Ich folge den Nebendarstellern, denn da gibt es einige davon.

Im Film gibt es dies ja auch einen Hauptdarsteller und einige Nebendarsteller. Und manchmal findet man da so manchen der überzeugt.

Ich behaupte ja, dass bei „Herr der Ringe“ Sam der eigentliche Held ist, er ist zwar nicht der Ringträger, aber zum Schluss trägt er den Ringträger – Er ist der Held!

Für die Nebendarsteller will ich die Grußlisten in den Paulusbriefen anschauen und auch den einen oder die andere Nebendarstellerin in der Apostelgeschichte entdecken.

Ich will ganz bewusst unsere Aufmerksamkeit auf jene vielen Namen richten, die in der Apostelgeschichte und in den Grußlisten der Paulusbriefe vorkommen. Zum Schluss komme ich auch auf einen Mann namens Karpos zu sprechen, bei dem Paulus seinen Mantel vergessen hatte. So was steht auch in der Bibel!

Auch gleich zu Beginn von Kapitel 29 erfahren wir die Namen von ein paar Nebendarstellern „Barnabas, Simon mit Beinamen Niger, Luzius aus Kyrene, Manaen, ein Jugendfreund von Herodes“

Oftmals erfahren wir von Ihnen nur den Namen und ganz wenige weitere Informationen, so gehörten die hier zu „einer Reihe prophetischer Prediger und Lehrer“ in der Gemeinde in Antiochia. Sie hatten alle Anteil an einer Gemeinde, die Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammen gebracht hatte. Diese Gemeinde hörte auf Gott und ließ sich durch den Heiligen Geist bewegen. Alles Nebendarsteller aber jeder einzelne wichtig.

Wenn wir also dem Paulus folgen, will ich gerade nicht ihn anschauen, sondern die vielen Christen, mit denen er auf dem Weg war, die letztlich zur Ausbreitung des Evangeliums beigetragen haben.

Beginnen will ich mit der Bekehrung des Paulus. Die war zwar schon in Kapitel 28 dran, aber hier taucht schon ein wichtiger Nebendarsteller auf, den wir nicht verpassen sollten. Wir erfahren nicht viel von ihm, nur seinen Namen und das er im entscheidenden Augenblick das Richtige macht. Wir erfahren nichts darüber, welche Aufgabe er in der christlichen Gemeinde zu Damaskus hatte. War seine Aufgabe groß oder klein? War er bekannt unter den Christen als ein eifriger Jünger Jesu? Keine Aussage wird dazu gemacht. Doch im entscheidenden Augenblick lässt er sich von Jesus rufen: „Hier bin ich, Herr!“ Das sind seine Worte!

Doch er hat da schon seine Bedenken, denn er sollte ausgerechnet zu diesem Eiferer gegen die christliche Gemeinde gehen. Das geht gar nicht! Ob rote, braune, schwarze, gelbe oder grüne Socke – zu dem gehe ich nicht. Und seine Gründe waren einleuchtend, die von Jesus aber auch. So ging er zu Saulus und alles nahm seinen Lauf. Dieser Hananias verschafft dem Saulus den erneuten Durchblick.

Hier muss ich dann doch noch was zum Pferd sagen. Gern wird ja gesagt, dass Paulus vor Damaskus vom Pferd gefallen sei. Und irgendwie ist ja da auch was dran. Er ist vom hohen Ross gefallen oder hatte aufs falsche Pferd gesetzt. Das ist gar nicht so falsch. Aber das Ganze mit dem Pferd kommt wohl eher von Michelangelo oder Schnorr von Carolsfeld. Die haben das so gemalt. In der Bibel steht nichts von einem Pferd. Pferde hatten die Römer und reiche Leute, aber nicht der Paulus.

Doch zurück zu Hananias. Im entscheidenden Augenblick tat er das Entscheidende. Er überwandt seine Angst und Sorge. Dieser Hananias wird zum Geistesboten für den Saulus. Der Nebendarsteller setzt den Saulus auf das richtige Pferd.

Ein anderer Nebendarsteller ist der Barnabas. Der kommt schon ein wenig öfter in der Bibel vor. Von ihm wissen wir ein wenig mehr. Er kommt von Zypern und hatte in der Jerusalemer Gemeinde einen guten Ruf. Er war als tröstender und verbindender Mensch bekannt. Irgendwie war er ein Diplomat des Herrn. Darum schickte man ihn auch nach Antiochia, um nach dem Rechten zu schauen. Das sollte kein Kontrollbesuch werden, sondern ein Brückenschlag. Als Brückenbauer verstand sich der Barnabas, das konnte er gut. Später führte er auch den bekehrten Paulus ein. Er schlug die Brücke zwischen dem ehemaligen Christenverfolger und der christlichen Gemeinde. Und als er dann mit Paulus unterwegs war, erkannte er wohl auch die Gaben des Paulus und ließ ihn vor. Später war er anscheinend in Kleinasien und Korinth tätig - er ist den Gemeinden in Korinth (1.Kor 9,6) und in Kolossäa bekannt (Kol 4,10).

Der Barnabas war kein Hauptdarsteller, aber ein Nebendarsteller, ohne den die Brücken gefehlt hätten. Nicht ohne Grund heißt es zum Schluss von Kapitel 28 in unserer Geschichte: „Saulus und sein Mentor Barnabas“.

Kommen wir zu Namen, die gewöhnlich als die „Mitarbeiter des Paulus“ benannt werden. Doch ich will hier kurz stoppen. Kennen wir den Unterschied zwischen Mitarbeiter und Kollege? Ich gehe in einen Betrieb und sage: „Könnte ich bitte Ihren Mitarbeiter sprechen?“ oder ich sage „Könnte ich bitte Ihren Kollegen sprechen?“ Da gibt es einen kleinen aber gewichtigen Unterschied, der mit Unter- und Überordnung zu tun hat. Hier bringt der „Mitarbeiter“ eine gewisse Hierarchie ins Spiel, was der Kollege gerade nicht tut. Paulus spricht gern von ihnen als „Mitarbeiter Gottes“ (1.Kor3,9; 1.Thess 3,2). Sie sind Brüder, Diener und Apostel. Alles Titel, die Paulus auch für sich in Anspruch nimmt. Und bei den Brüdern müssen wir nochmals genauer sagen: „Geschwister“. Denn unter den vielen Namen sind einige Frauen zu finden, was für damalige Verhältnisse schon außergewöhnlich war.

Die am häufigsten erwähnten „Mitarbeiter Gottes“ sind dabei Timotheus, Silas, Titus und Barnabas. Je nach Zählung können bis zu 95 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausfindig gemacht werden.

Schauen wir uns ein paar von ihnen an:

Da ist die Maria in Rom (Röm 16.6). Die hat sich viel Mühe und Arbeit um die Gemeinde gemacht. Sie ist bekannt in der Gemeinde und darüber hinaus. Sie wird geschätzt. Ohne sie wäre die Gemeinde ärmer.

Zuvor werden „Priska und Aquila“ genannt, die Gastgeber einer Hausgemeinde sind. Die waren in Korinth zum Glauben gekommen. Die hatten Paulus in ihrem Zeltmacherbetrieb als Mitarbeiter eingestellt. Die beiden waren sozusagen die Chefs von Paulus in Korinth. Mit ihrem bescheidenen Reichtum und einem eigenen Haus trugen sie dazu bei, dass sich ein Teil der Christen in Rom treffen könnte. „Priska und Aquila“ waren eine ersten Hauskreisgastgeber – „Mitarbeiter in Christus Jesus“ (Röm 16,3) keine Frage. Mit „Andronikus und Junias“ könnte es sich auch um ein Ehepaar handeln.

13 besondere Grüße zähle ich am Ende des Römerbriefes. Die Liste der Namen, die hier genannt werden, ist dabei deutlich länger. Namen von Menschen, die alle ihren größeren oder kleineren Beitrag in der einen Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen beisteuern. Namen, die eben nicht vergessen werden sollten. Und Namen, die für die vielen anderen stehen, die auch mit dabei waren. Jeder hat auf seine Weise und in der Unterschiedlichkeit von Interessen und Begabungen dazu beigetragen, dass die Gemeinde Jesu Christi aufgebaut wird.

Mit Verlaub gesagt: Das waren die eigentlichen Macher der Gemeinde! Der Paulus war doch viel zu oft auf Reisen und auch noch im Gefängnis, dass er das Ganze hätte reglementieren können. Die Beiträge der vielen Nebendarsteller waren das Entscheidende und Aufbauende, was die Gemeinde erhalten hat. Wir sollten die Grüße in den Briefen eben nicht überlesen, sondern genau nehmen. Da kommen viele von uns vor, die wir an unterschiedlichen Stellen unseren eigenen – manchmal vielleicht auch sehr begrenzten – Beitrag leisten. Denn wir stehen „im Dienst der Gemeinde“ jetzt nicht von Knechträ wie Phöbe, aber von Greifbar.

Bleibt also noch zum Schluss der Mantel bei Karpus. Denn ich lese in 2. Tim 4,13: „Den Mantel, den ich in Troas ließ bei Karpus, bringe mit, wenn du kommst, und die Bücher, besonders die Pergamente.“

Ich finde diese Stelle Klasse. Das steht in Gottes Wort für die vielen kleinen nervigen Dinge, an die man denken muss, die manchmal aber auch vergessen werden. Das sind die vielen Nebensächlichkeiten. Aber da ist auch ein weiterer Nebendarsteller, der Karpus in Troas. Ein Glied der dortigen Gemeinde, der wohl sein Haus für Gemeindetreffen zur Verfügung stellte. Sein Beitrag für die Gemeinde.

Ich gebe gern zu, dass es ein wenig schwer ist, sich am Karpus ein Vorbild zu nehmen. Wir wissen einfach zu wenig von ihm. Damit jemand ein Vorbild werden kann, sollte man schon ein wenig mehr wissen.

Und doch will ich sie hervorheben. Den Philologus und die Julia, den Nereus und seine Schwester; Luzius, Jason und Sosipater; die Phöbe und den Tychikus, den Sosthenes und die Evodia. Sie alle und noch viele mehr sind zu nennen, denn ihre Namen stehen „im Buch des Lebens“ (Phil 4,3).

Kapitel 29 in der Geschichte ließe sich ohne sie erst gar nicht schreiben. Unsere Geschichte ließe sich nicht schreiben ohne ... Da sind Euch bestimmt viele Namen eingefallen. Und mit Paulus sage ich nur „Grüßt euch untereinander!“ Und lasst Eure Mäntel nicht liegen, es könnte wieder kalt werden.

Amen!